

H E R B S T

Morgens sind die Blätter bunt,
wenn sich die Nebel heben.
Mittags gehen Strahlen rund,
Altweibersommer weben.

Nachmittage sind erfüllt
von warmen Sonnenblumen.
Gold der Felder rot gehüllt
in braune Ackerkrumen.

Herber Rauch des Abends steigt
zur letzten Farbenwärme.
Dämmerung sich langsam neigt
auf dunkle Krähenschwärme.

H. W. (OI)

S O N N E N U N T E R G A N G

Wolken aus Glut und aus Feuer,
Scherben sterbenden Lichts,
Sonne in blutrotem Schleier,
Funkensprühendes Nichts.

Nebel von schwefliger Schönheit,
Blauschwarz flutender Rauch,
Tiefe verschwimmender Klarheit,
Alleskühlender Hauch.

Traumheller Röte Verglänzen,
Schwermut dunkelnder Pracht,
Letztes Erheben und Kämpfen,
Niedersinkende Nacht.

W. F. (OI)

(hae)

Sturmflut!

AUF RUF AN DIE EHEMALIGEN

Dieses Heft sollte Ihnen berichten, wie unser Schullandheim „Haus am Meer“ nach dem durchgreifenden Umbau aussieht. Nun muß es berichten, wie es nach dem Umbau aussah! Denn die große Sturmflut an der Nordseeküste hat unser Heim unbewohnbar gemacht: Am Haupthaus ist das Dach weggerissen worden, so daß die Zimmer ungeschützt der Witterung offenstehen. Zu den Schäden durch das Wasser bei der Flut kommen dadurch laufend weitere Schäden durch das Regenwasser hinzu.

Nicht einmal zwei Jahre hat das „Haus am Meer“ also nach dem Umbau überdauert. Unter diesen Umständen besitzt der Landheim-Verein natürlich keine nennenswerten Rücklagen. Es stellt sich damit die Frage, ob er das Heim überhaupt halten kann. Denn die Reparaturen am Dach müssen selbstverständlich sofort ausgeführt werden.

Für die meisten von Ihnen wird die Zeit, die Sie früher einmal als Schüler auf Wangerooge verbrachten, zu den lebendigsten Erinnerungen an Ihre Schulzeit gehören. Sollten nicht auch unsere jetzigen und künftigen Schüler solch eine schöne Zeit erleben dürfen?

Wenn Sie mit uns dieser Meinung sind, dann haben wir eine große Bitte an Sie: Helfen Sie uns! Auch Ihre Spende brauchen wir jetzt dringend.

Sie können sie auf das Konto 8.500 bei der Stadtparkasse Hamm (Bankkonto „Haus am Meer“, Studienrat i.R. Pannewick) überweisen. Diese Spenden können beim Finanzamt von der Steuer abgesetzt werden. Eine entsprechende Bescheinigung fordern Sie bitte beim Sekretariat des Neusprachlichen Gymnasiums, Hamm, Hohe Str., an.

Wir können das Heim nur retten, wenn wir alle zusammenstehen, Schüler und Eltern, Lehrer und Ehemalige sowohl des Freiherr-vom-Stein-Gymnasiums wie unseres Gymnasiums, denn die erforderliche Summe ist groß, und wir wagen kaum zu hoffen, daß wir es in der kurzen Zeit schaffen, die uns zur Verfügung steht.

Für den Verein der Ehemaligen

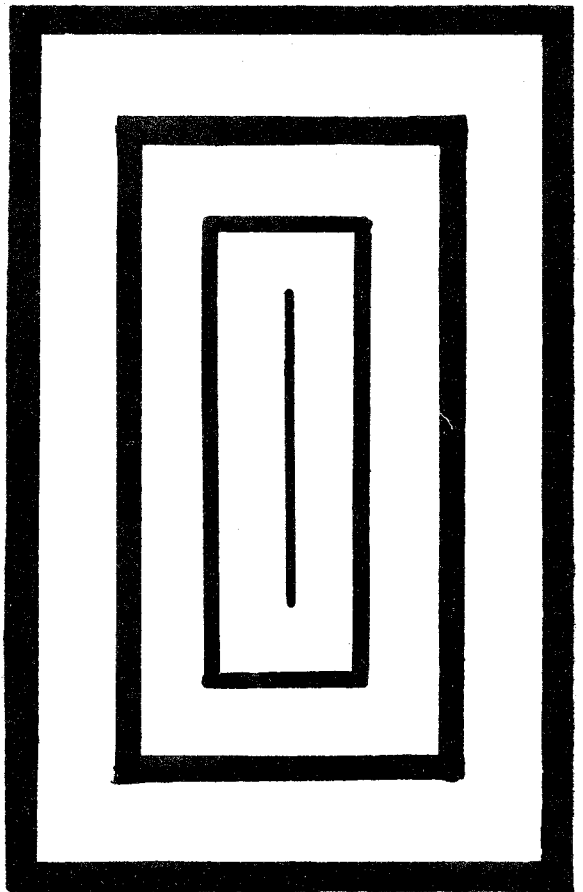
gez. Paul Ovelgönne

Experiment auf der Schulbühne

Bei der Auswahl des Stückes "Das Zeichen des Jona" von Günter Rutenborn waren wir uns wohl des Wagnisses bewußt, das wir damit eingingen. Ein modernes Zeitstück steht einmal im Lektüreplan einer höheren Schule sehr am Rande, und zum anderen wirkt sein Inhalt für viele Ohren peinlich. Günter Rutenborn setzt sich nämlich mit unserer sogenannten unbewältigten Vergangenheit auseinander und weist auf so wunde Punkte hin wie Bombardierung Dresdens, Judenverfolgung, Konzentrationslager, politisches Denunziantentum. Gerade aus diesem Grunde aber schien es uns einer Aufführung wert. Worum ging es?

Günther Rutenborn, selbst evangelischer Pfarrer, hatte sich den Stoff für seinen Jona aus dem Alten Testament, genauer aus dem Buch des Propheten Jona, herausgesucht. Darin tritt der Prophet Jona selbst auf, verdammt das lasterhafte, gottlose Leben der Einwohner Ninives und führt sie schließlich zu ihrer Bekehrung. Der Stoff scheint verstaubt, antiquiert und wenig brauchbar für ein modernes Stück. Aber Rutenborn knüpft geschickt die Fäden zwischen biblischer Vergangenheit und "vergangener" Gegenwart, er zieht Parallelen und zeigt Gemeinsamkeiten auf.

Aus der Königin von Ninive und Babel (Dorte Oldendorf) wird der Typ des modernen Tyrannen. Die drei Erzengel Michael, Gabriel und Raphael (Ferdinand Lungfiel, Jürgen Keßler, Peter Bunke) treten als Ankläger gegen diese Tyrannen auf, die in unserer Zeit Bombenkrieg und Konzentrationslager möglich machten. Den "Mann von der Straße" (Bernd Busch) wie die "Frau aus dem Volke" (Ute Schulte) oder der Kauf -



mann" (Ludger Rinsche), alles unauffällige Personen des Alltags, sind damals wie heute die gleichen geblieben. Da Rutenborn sein Stück nach dem Vorbild der modernen Dramaturgie verfaßt hat, ist es ihm gestattet, eine Souffleuse (Gisela Schröder) und einen "Mann im Parkett" auftreten zu lassen.

Das Stück stellt eine Gerichtsszene dar. Es treten weiter auf: der "Richter" (Kurt Struppek) und der Prophet Jona (Rüdiger Offergeld) als Hauptankläger. In dieser Gerichtsverhandlung soll geklärt werden, wer Schuld ist an dem Tod der 'drei Männer im Feuerofen'. Für uns heute bedeuten diese Feueröfen die Krematorien der KZ Buchenwald, Auschwitz, Bergen - Belsen etc. Die Schuldfrage kann nicht geklärt werden, da jeder Angeklagte eine Verantwortung abstreitet. Als Richter und Jona keinen Ausweg finden, ruft Raphael das scheinbar erlösende: "Got t ist schuldig!" Alle fallen gemeinsam in diesen Ruf ein. Das ist der Gipfel des menschlichen Hochmuts. An dieser Stelle endet der erste Teil.

Der zweite Teil setzt nach der Bekehrung Ninives ein. Man ist bestürzt über die Folgen seiner unbedachten Handlungen und verspricht Besserung. An dieser Stelle fragt nun der Richter jeden einzelnen Zuhörer, wie es denn bei ihm selbst mit der "Umkehr" bestellt sei. Die Antwort auf diese Frage bleibt offen. Das Stück bricht hier ab; wir haben es im Leben selbst "weiterzuspielen".

"Das Zeichen des Jona" kam dreimal zur Aufführung. Der Erfolg dabei gab uns die Versicherung, unsere Auswahl richtig getroffen zu haben. Spielleiter war Herr Studienassessor Böhm, dem wir hier noch einmal herzlich danken. Assistenten waren Walter Ferchländer (Regie) und Manfred Kugler (Beleuchtung). Die Aufführung war eine SMV-Veranstaltung.